

HVD Niedersachsen stellt Eilantrag beim Verwaltungsgericht

- **Verband will Vertreter in die Kommission zur Erstellung des Curriculums für das Fach Werte und Normen an Grundschulen entsenden**
- **Verpflichtungen aus dem Staatsvertrag werden nicht eingehalten**
- **Bislang kein Gespräch mit dem Kultusministerium möglich**

Hannover, den 15.04.2021. Der Humanistische Verband Deutschlands Niedersachsen hat heute einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht eingereicht. Anlass war die bisher ausbleibende Reaktion auf den offenen Brief vom 4. November 2020 an den Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Darin wies der Verband auf Missstände hinsichtlich der Vereinbarungen aus dem Staatsvertrag hin und forderten die Entsendung von zwei Vertretern in die Lehrplan-Kommission für das Fach Werte und Normen an Grundschulen.

Nachdem sich ein Rechtsvertreter des Verbands eingeschaltet hatte und auf seine Schreiben vom 18. März und 14. April 2021 sowie auf zwei gesetzte Fristen ebenfalls keine Reaktion erhielt, sah sich der Verband zu rechtlichen Schritten gezwungen. „Es ist Eile geboten“, erklärt Catrin Schmühl, Geschäftsführerin des HVD Niedersachsen. „Die Kommission trifft sich am 26. April 2021 zum vorerst letzten Mal und legt die Gestaltung des Lehrplanes fest. Es wäre fatal, wenn unsere Bildungsexperten nicht an der inhaltlichen Ausgestaltung des Schulfaches beteiligt wären.“

Mehr Religionskunde im Fach Werte und Normen gefordert

Das Fach Werte und Normen wird bislang ab dem 5. Schuljahr angeboten. Ab 2025 soll es auch in der Grundschule die Alternative zum Religionsunterricht sein. Der HVD Niedersachsen fordert das Kultusministerium auf, die Vereinbarungen aus dem Staatsvertrag einzuhalten und den Verband bei der Entwicklung der Curricularen Vorgaben einzubinden. Darüber hinaus erwartet der Verband, dass der religionskundliche Anteil in den Kerncurricula Werte und Normen signifikant erhöht wird

und die Religionswissenschaft sowie die religionskundliche Didaktik auch in den Kompetenzbeschreibungen und im Bildungsbeitrag der Kerncurricula abgebildet werden.

Das Fach Werte und Normen ist im Staatsvertrag verankert

Zwischen dem HVD Niedersachsen und dem Land Niedersachsen existiert seit 1970 ein Staatsvertrag, der besagt, dass der „an den öffentlichen Schulen vorgesehene religionskundliche Unterricht neben dem Religionsunterricht im Sinne der christlichen Bekenntnisse gleichberechtigt erteilt wird“. In ergänzenden Regelungen aus dem Jahre 1992 wurde festgehalten, dass dieser religionskundliche Unterricht in das Fach Werte und Normen integriert wird.

In den vergangenen Jahren kamen die curricularen Vorgaben den gesetzlichen Maßgaben jedoch nicht mehr ausreichend nach. „Darauf haben wir in unserem offenen Brief an den Kultusminister hingewiesen und um ein klärendes Gespräch gebeten“, sagt Schmühl. „Wir haben Verständnis dafür, dass in der aktuellen Situation auch andere Prioritäten bestehen, aber wir müssen auch dafür Sorge tragen, dass die vertraglichen Verpflichtungen eingehalten werden.“

Kontakt

Humanistischer Verband Deutschlands Niedersachsen K.d.ö.R.
Otto-Brenner-Straße 20-22
30159 Hannover
www.hvd-niedersachsen.de

Ihr Ansprechpartner:
Markus Rassiller
Referent Bildung und Weltanschauung
Tel: 0176 8216 2029
rassiller@humanisten.de

Der HVD Niedersachsen

Wir sind eine anerkannte Weltanschauungsgemeinschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und der Landesverband des Humanistischen Verbandes Deutschlands. Unsere Wurzeln reichen bis ins Jahr 1847 zurück. Seit dem Staatsvertrag von 1970 haben wir die Aufgabe, die Interessen konfessionsfreier Menschen in Niedersachsen zu vertreten. Wir sind ein aktiver Mitgliederverband mit zahlreichen Ortsverbänden und wollen gemeinsam humanistische Werte – wie Freiheit, Gleichheit und Solidarität – auf einer weltlichen Grundlage leben und fördern.